

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



OTTO DILL

(1884 Neustadt - 1957 Bad Dürkheim)

Löwenjagd, 1918

Öl auf Malkarton

50 x 70 cm

Unten rechts signiert und datiert: „*Otto Dill 1918*“

Verso auf einem Etikett vom Künstler handschriftlich bezeichnet „*Löwenangriff 1918 Otto Dill*“

Provenienz:

Johanna und Casimir Otto Katz

1922 als Geschenk zur Geburt an Claus Bally, Enkel der oben Genannten

Privatsammlung

Ausstellung:

Münchner Kunstausstellung, Glaspalast, München 1919, Nr. 1211

Literatur:

Wilhelm Weber: *Otto Dill. Leben und Werk*. Neustadt an der Donau 1992, S. 178

Prinzregentenstraße 71 · D-81675 München · Telefon +49 89 21869034
info@kunkelfineart.de · www.kunkelfineart.de

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Dank Unterstützung eines Mäzens besucht Otto Dill ab 1908 die Münchner Akademie der bildenden Künste, an der er Meisterschüler des Tiermalers Heinrich von Zügel wird und ein eigenes Atelier erhält. Dort erlernt er die Freilichtmalerei vor dem lebenden Modell, wobei die Erfassung von Anatomie und Verhaltensweise im Mittelpunkt steht. Schon bald entwickelt Dill einen vom Realismus ausgehenden Impressionismus, wie er um 1900 typisch ist.

Ab 1912 ist Otto Dill mit seinen Gemälden in den Ausstellungen der Münchner Sezession vertreten. Neben Pferdedarstellungen spezialisiert er sich auf Raubtiermotive, die ihm den Beinamen „Löwen-Dill“ eintragen. Die Modelle für seine Löwen-, Tiger- und Pantherbilder findet Dill im Zoologischen Garten München sowie in der Menagerie des Zirkus Krone. Durch Nahsichtigkeit und Verengung des Bildausschnitts entsteht eine knisternde Spannung, die durch dynamische Pinselführung gesteigert wird. Hierbei kommen meist gedeckte Farben in pastosem Auftrag zum Einsatz.

Die *Löwenjagd* zählt zu den malerischen Hauptwerken Otto Dills. Es zeigt eine Löwin und einen Löwen beim Angriff auf zwei orientalische Reiter in der Wüste. Ihre attackierten Pferde werfen sich steil auf, die Reiter halten sich mit Mühe im Sattel und sind zugleich beschäftigt, den stolzen König der Tiere und seine todesverachtende Gefährtin abzuwehren. Dramatik beherrscht die Szenerie und alle Elemente sind in Schwingung versetzt, welche durch den kühnen Pinselduktus gesteigert wird.



Leonardo da Vinci: *Schlacht von Anghiari*, um 1503

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Das Gemälde *Löwenjagd* ist nicht nur eine Glanzleistung der Alla Prima-Malerei, sondern steht dem Motiv nach auch in einer langen Tradition, die Otto Dill souverän ins 20. Jahrhundert führt. Sie setzt ein mit Reliefdarstellungen auf Sarkophagen der römischen Antike und wird zu Beginn der Neuzeit von keinem geringeren als Leonardo da Vinci in dem verlorenen Gemälde *Schlacht von Anghiari* (um 1503) aufgegriffen.



Peter Paul Rubens: *Löwenjagd*, 1623

©Alte Pinakothek München / Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Dieses wiederum beeindruckte Peter Paul Rubens so stark, dass er danach eine Zeichnung anfertigte (1603), die sich heute im Louvre in Paris befindet. Rund zwei Jahrzehnte später schuf der flämische Barockmaler sein Kolossalgemälde *Löwenjagd* (1623), welches das orientalische Reitermotiv im Kampf mit einem Löwen und einer Löwin zeigt und zu den Hauptattraktionen der Alten Pinakothek in München zählt. 1854 sollte es den französischen Romantiker Eugène Delacroix zu seinem heute im Pariser Musée d'Orsay verwahrten Gemälde gleichen Themas inspirieren.

Otto Dill wiederum reduziert das ihm bestens bekannte Gemälde von Rubens auf den doppelten Dreiklang von Reitern, Pferden und Löwen. Damit destilliert er dessen Essenz heraus: der ewige Kampf ums Dasein.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Eugène Delacroix: *Löwenjagd*, 1854
©Musée d'Orsay, Paris